

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 145

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Mittwoch, den 24. Juni

Anzeigen: Für die einseitige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verteilung der Beilagen. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Die Tage von Kiel.

Kiel, 23. Juni. Heute ist das englische Geschwader, vier Linienfahrer und drei Kreuzer, hier eingelaufen. Morgen nachmittag trifft Kaiser Wilhelm auf der „Hohenzollern“ ein, übermorgen beginnen die Veranstaltungen der diesjährigen Kieler Woche.

Die köstlichen Tage, wo geblähte Segel über die Fluten daherschweben, wie weiße Schwingen eines Riesenvogels aus Märchenland, tauchen wieder auf: in der Unterelbe haben schon, wie alljährlich, die Vorfestregatten begonnen, um nun, wie eine daherrrollende lange Welle, alle deutschen Buchten bis zu der von Rostock aufzuziehen, wo beim Großherzoglich medlenburgischen Yachtclub der Schlussspektakel stattfindet. Den Höhepunkt aber bilden, nach Hamburg und vor Lübeck, die Tage von Kiel. Die Person des Kaisers, der sie geschaffen hat, gibt ihnen den Charakter, und sie sind längst im besten Sinne international geworden: gehört man zu den oberen Fünftausend Europas und Amerikas, so kann man eher das englische Derby versäumen, als die Kieler Woche.

Fast immer sind ein paar Vertreter fremder Kriegsschiffe da, Panzer besunderer Mächte, die in das einzig schöne Bild, das man von der Terrasse des Kaiserlichen Yachtclubs aus hat, eine besondere Note bringen. Mitten zwischen den lichtgrauen deutschen Linienfahrern liegen diesmal sieben eisengraue englische; und sogar die konserverartige — sonst wenig freundliche Presse Englands betont bei dieser Gelegenheit, daß man zur Zeit in den allerbesten Beziehungen zu dem Deutschen Reiche stehe. Das tut auch not. Binnen kurzem wird vielleicht in Europa die Entscheidung über schwerwiegende Dinge erfolgen, über einen neuen „dreißigjährigen Krieg“ oder ein Menschenalter voll Friedens, — und alles beginnt sich zu rangieren. Trotz aller wilden Rüstungen hat man sogar in Frankreich das Gefühl, daß das Risiko eines Nachkrieges allzu groß sei. Man will sehen, ob man nicht in friedlicher Verhandlung das erreichen kann, was man seit 43 Jahren mit heißer Inbrunst ersehnt: eine Anerkennung seiner Macht, ein Wegwischen des Geschlageneins. Etwa so, daß das Deutsche Reich den Franzosen ein kleines Teilchen von Lothringen zurückgibt. Und dafür ein großes Stück Afrika und ein Bündnis einheimst. Das wäre der Weltfrieden, sagt man.

In Kiel fallen oft große Entscheidungen der internationalen, aber auch der inneren Politik. Den Abschluß eines gewaltigen Werkes begeht man in diesem Jahr an der Wasserfront, des Erweiterungsbaues des Kaiser-Wilhelm-Kanals, dessen neue Maße es selbst den überdrehten Drednoughts, jederzeit umgekehrt sich durchschleusen zu lassen. Der Kanal hat 150 Millionen Mark gekostet, die Erweiterung 67 Millionen. Dafür ist er jetzt aber auch das modernste und gewaltigste Wasserbauwerk, das an Größe und Geräumigkeit bei weitem sogar den neuen Panama-Kanal übertrifft, auf den die Amerikaner so stolz sind. Für uns bedeutet er militärisch eine wesentliche Sicherung. Ohne ihn könnten wir es mit unseren voranschreitenden Gegnern zur See kaum aufnehmen; so aber können wir aufatmen.

Als im Jahre 1895 der Kanal eröffnet wurde, waren

Abordnungen sämtlicher Seemächte der Welt zur Stelle, gab es eine Feier von gewaltiger Pracht. Sie wird diesmal nicht wiederholt. Denn was jetzt geschaffen worden ist, das hat mit internationaler Seefahrt nichts mehr zu tun, ist ausschließlich um unterer Flottenzwecke willen nötig gewesen. Vielleicht sieht der englische Marineminister Churchill, den man in Kiel erwartete und der nun wegen allerlei Breßargriffen verzichtet haben soll, das Ding sich aber doch an — und erkennt, daß die englischen Kriegsschiffe von 1911, die mit einer Eroberung des Kanals von Dänemark aus rechneten, ein wenig übertrieben waren. Er liegt gut gebettet in waffenstarrenden Forts.

Über zu solchen Betrachtungen hat man die Herren ja nicht eingeladen; sie kommen alle als Sportkameraden, als Seglergäste, — und sie lernen dabei einen Monarchen kennen, der im friedlichsten Wettkampf zu den aufgeräumtesten Menschen gehört, die es überhaupt geben kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Steuerauschuß des Schuhverbandes für Deutschen Grundbesitz hat in eingehenden Beratungen zu den Beschlüssen der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses über die Steuer vom gemeinen Wert Stellung genommen. Es wurde ein Kompromißvorschlag ausgearbeitet, der dem Zentralauschuß zur Genehmigung vorgelegt und dann veröffentlicht werden wird. Der Aushauß wies mit aller Energie den Vorwurf der Städtefeindschaft, der in letzter Zeit von dem Städtebund gegen den Schuhverband erhoben worden ist, zurück.

+ Zu den vielfachen Lohnstreiks im Holzgewerbe hat die in München abgehaltene Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe folgende Entschlüsse einstimmig gefaßt: „Die Vertreter der Arbeitgeber aus den Städten, deren Tarifverträge mit den Arbeitnehmern in den Jahren 1914 bis 1916 ablaufen, sind einstimmig der Ansicht, daß die Grenze der Möglichkeit, den Arbeitnehmern Zugeständnisse zu machen, bereits überschritten ist. Sie werden deshalb eher die Folgen einer Ablehnung etwaiger Forderungen tragen, als weitere Forderungen bewilligen. Diefem einstimmigen unumschließlichen Beschluß der Städtevertreter tritt der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe bei und ist der tatkräftigen moralischen und materiellen Unterstützung der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände und damit der gesamten Arbeitgeberchaft Deutschlands sicher.“

+ Der preussische Landesbahnrat beantwortete in seiner letzten Sitzung eine 50 prozentige Ermäßigung der Frachtkasse für rohe Kartoffeln beim Verland an Trocknereien mit 20 Stimmen gegen 18, und zwar eine solche auf Entfernungen bis 30 Kilometer mit großer Mehrheit, ferner fast einstimmig die Aufnahme getrockneter Kartoffeln, zu Futterzwecken bestimmt, in den Rohstofftarif.

+ Mit dem Verhalten der Sozialdemokraten beim Kaiserhoch befaßte sich der in Freiburg i. Br. abgehaltene Parteitag der sozialdemokratischen Partei des Großherzogtums Baden. Unter Teilnahme von Vertretern des Hauptvorstandes faßte man eine Resolution, in der erklärt

wird, daß kein Grund vorliege, das Verhalten der Reichstagsmehrheit beim Kaiserhoch zu ändern. Der Parteitag billigt also die Haltung der Minderheit.

Mexiko.

* In der Nähe von Zacatecas haben die Rebellen eine empfindliche Niederlage erlitten durch Guertias General Barron. Es handelt sich um die Vorhut Villaz, die in wilde Flucht geschlagen wurde. Diese Niederlage der Insurgenten kommt um so überraschender, als bereits erhebliche Erfolge der Vorhut Villaz gemeldet worden waren. Es ist dies der zweite Sieg des Generals Barron, der vor ungefähr zwei Wochen die Armee des Generalissimus der Rebellen, Matero, entscheidend geschlagen hat. Villaz Hauptarmee, 25 000 Mann mit 124 Geschützen, wird am Mittwoch vor Zacatecas eintreffen. Sodann dürfte der erbitterte Kampf der ganzen Kampagne entbrennen, denn es gilt für die Truppen Guertias, den Rebellen den Weg nach der Hauptstadt zu verlegen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 22. Juni. Am 26. Juli feiert der Reichstagsabgeordnete Wasserfmann seinen 60. Geburtstag, zu dem innerhalb der nationalliberalen Partei große Ehrungen vorbereitet werden.

Leiz, 22. Juni. Gegen den Redakteur Stroinski des sozialdemokratischen „Volksboten“ ist wegen Beleidigung des preussischen Heeres durch einen Artikel zur Angelegenheit Sabern Anklage erhoben worden.

London, 22. Juni. Der König hat den Lord Rithener zum Grafen und den Südpolarforscher Mawson zum Ritter ernannt.

Paris, 22. Juni. Auf dem Rückmarsch von Tasa in das Lager bei Beni Megara in Marokko wurde die Kolonne Baumgarten am linken Ufer des Znaouen heftig angegriffen, wies jedoch den Angriff zurück. Die Franzosen verloren einen Hauptmann und vier Mann tot und zwei Offiziere und unzählige Mann verwundet.

Paris, 22. Juni. Dieigen Blättern zufolge hat der apostolische Vikar von Schantung, Monsignore Giesen, der dem Franziskanerorden angehört, und holländischer Nationalität ist, bekanntgegeben, daß die im Hinterlande von Kiautschou gelegene Mission von Sinanfu, welche bisher unter französischem Schutze stand, sich unter deutschen Schutz gestellt hat.

Rom, 22. Juni. Die italienische Regierung geht mit sehr energischen Maßregeln gegen die Aufständischen, die Drahtzieher und Waffenträger der jüngsten Unruhen vor. Es wurden zahlreiche Haftbefehle erlassen. Die Folge ist eine überraschend große Abwanderung von Anarchisten nach dem Auslande gewesen.

Valencia, 22. Juni. Hier kam es zwischen Konservativen und Radikalen zu Zusammenstößen, bei denen sieben Revolververfäße abgefeuert wurden. Zwei Anhänger der Konservativen wurden schwer, ein unbeteiligter Passant leicht verletzt.

Petersburg, 22. Juni. Die Budgetkommission der Reichsduma hat den Kredit für den Bau eines Hafens an der Weichsel nahe der deutschen Grenze angenommen.

Petersburg, 22. Juni. Das englische Geschwader ist heute in den Hafen von Kronstadt eingelaufen.

Surazzo, 22. Juni. Die Regierung hat, obgleich die dafür geforderte Frist bereits abgelaufen gewesen sei, zwei Parlamentäre zu den Aufständischen geschickt, um den geforderten dreitägigen Waffenstillstand abzuschließen, damit

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

10] (Nachdruck verboten.)

„Oh, zu was jetzt schon Grillen fangen, Liebste. Mein Onkel muß nachgeben. Und wenn wirklich nicht, würden wir schlimmstenfalls noch ein paar Jahre warten, bis ich das Erbe auf Nordburg antrete.“

„Wie aber, wenn er in seinem Testament dich von der Erbschaft ausschließt, sofern du eine Bürgerliche heiratest?“

„Dann, Liebchen, gründen wir uns eine eigene Existenz!“

„Das ist bald gesagt, Egon, aber welches Arbeitsgebiet würde dir sich öffnen?“

„Schah, kommt Zeit, kommt Rat! Wo zu an diesem herrlichen Morgen Grillen fangen? Vorläufig wollen wir ungetrübter unser Glück genießen. Ich hoffe bestimmt, meinen alten Herrn zu gewinnen, und in unserem Falle ist es klug, immer das Allerbeste zu hoffen. Ich rechne mit dem goldenen Zufall, der uns schon einmal so gnädig gesinnt war.“

Blanka war aufgestanden. Egon sah ihre Gestalt leise erzittern und ihre schönen, schillernden Augen sich mit Tränen füllen.

„Kind, was hast du?“ rief er bestürzt, „habe ich dich gekränkt? Du solltest doch wissen, daß mir nichts ferner liegen kann!“

Er wollte sie von neuem umfassen, aber geschick wick sie ihm aus. Die Mutter hatte sie gut instruiert in den langen Nachstunden, und sie war ein gelehriges Töchterlein.

„Du willst unsere Zukunft von einem Zufall abhängig machen?“ sagte sie halb schluchzend, „nein, Egon, daß du mir so etwas bietest, habe ich nicht um dich verdient.“

„Nicht doch, Geliebte, ich habe mich wohl nur falsch ausgedrückt. Wenn du einwilligst, werde ich noch heute nach der Nordburg fahren und meines Oheims Einwilligung zu unserem Bunde erbitten.“

„Aber du weißt doch, daß auf alles andere eher, als auf seine Nachgiebigkeit zu rechnen ist.“

Egon biß sich auf die Lippen. „Dann bleibt uns eben nichts weiter übrig, als ohne Einwilligung zu heiraten. Du siehst, wir drehen uns wie im Kreise, und sind wieder auf demselben Standpunkt wie vorhin angekommen. Aber, so sehe dich doch wenigstens zu mir, kleine Tyrannin und entziehe mir nicht grausam deine Gunst.“

Sie ließ sich zögernd neben ihm nieder und schmiegte sich dann leise an seine Seite. Blöcklich hub sie mit zag-

hafter Stimme an:

„Egon, vielleicht wäre es gar nicht nötig, daß wir als Enterbte in der Welt umherziehen.“

Er horchte überrascht auf.

„Wie? Wüßtest du einen Ausweg, kleine Weisheit?“

Er hob ihr reizendes Kinn und sah ihr tief in die jetzt goldig leuchtenden Augen. Sie erröte heftig und versteckte ihr Gesicht an seiner Brust, fuhr aber dann doch leise fort:

„Ich wüßte schon, wie wir es machen könnten, doch darf der Vorschlag unmöglich von mir ausgehen. Wenn du mich lieb hast, wie du schwörst, wirst du gewiß selbst auf den rettenden Gedanken kommen.“

Wahrhaftig, ich weiß nicht, wo du hinauswilst, Lieb, wir Männer finden uns oft so schwer in einer neuen Situation zurecht. Also, bitte, drücke dich ein wenig deutlicher aus.“

Sie schüttelte die blonden Locken, daß sie aufglänzten wie gepönnene Seide. „Nein, Liebster, du könntest mir sonst später Vorwürfe deswegen machen.“

„Wenn ich dir mein Ehrenwort gebe, daß es nie geschieht, so wird dir das hoffentlich genügen“, sagte er ernst.

„Nun denn, wir müßten sogleich heiraten, ohne erst die Erlaubnis des alten Herrn einzuholen. Wenn er später der vollendeten Tatsache gegenübersteht, wird er zunächst zwar heftig zürnen, sich aber allmählich doch mit dem Geschehen abfinden.“

Egon war sehr nachdenklich geworden. „Das darf ich meinem Oheim nicht antun“, sagte er endlich, „er ist der Senior unserer Familie. Den Ahnungslosen vor solch schwerwiegenden Konsequenzen zu stellen, dazu kann ich mich nicht entschließen.“

„Oh, Egon, dann reise ich sofort ab“, sagte Blanka, das heiße Gesicht eng an seine Brust geschmiegt. „Du siehst selbst, die Verhältnisse sind stärker wie wir. So bleibt uns nur die Trennung. Denn du selbst als Edelmann wirst nicht wollen, daß durch ein längeres Beieinandersein meine Ehre, mein höchstes Gut, vor der gewöhnlichen Welt auf das Spiel gesetzt werden könnte.“

Unwillkürlich zog er die schmiegsame Gestalt, als wolle er sie schützen, noch fester an sich.

„Wer es wagte, auch nur ein Stäubchen auf das Gold deiner Ehre zu werfen, bekäme es mit mir zu tun. Ich liebe dich, Blanka, und würde für dich sterben, wenn es sein müßte. Eben darum kann aber auch, solange wir das Gesicht noch zu meistern imstande sind, von Trennung keine Rede sein. Nur sehe ich noch nicht klar, wie aus dem Dilemma herauskommen. Ich fürchte, bei den Formalitäten,

die das Gesetz erfordert, wird ein auch noch so geheim gehaltenes Eheband nicht lange verborgen bleiben.“

Blanka hob ihr verschämtes Antlitz ein wenig und flüsterte: „Du hast recht, Liebster, die Gefahr ist mehr als groß. Aber vielleicht bliebe noch ein Ausweg. Wie, wenn wir nach England gingen? Davon brauchte kein Mensch etwas zu erfahren, und dort könnte, so viel ich weiß, die Trauung dann sofort, ohne alles Zeremoniell stattfinden.“

„Das würdest du tun?“ rief Egon überrascht, „ein solches Opfer bringen?“

„Alles, was in meinen Kräften steht, würde ich für dich tun. Und ich zweifle nicht, daß meine Mutter, die mich über alles liebt, in diesem Fall uns nicht in Stich lassen, sondern nach England begleiten würde. Ohne ihren Schutz wäre die Reise natürlich unmöglich.“

Egon sann nach, ihr Vorschlag erschien ihm nicht mehr ganz so ungeheuerlich wie anfangs. Ja, auf diesem Wege winkte die Rettung, und sein heißer Wunsch, die Vereinigung mit ihr, stand greifbar vor der Erfüllung.

„Ich sehe, Liebchen, ich besitze nicht nur eine schöne, sondern auch eine kluge Braut“, rief er zärtlich, „und nun verrate mir noch, wie du die weitere Gestaltung der Dinge dir gedachst.“

„Sprich nicht von Klugheit“, erwiderte sie, „doch glaube ich jetzt selbst, daß die Liebe erfinderisch macht. Wie weiter? Nun, jedenfalls müßtest du nach der Hochzeit bald allein zu deinem Oheim und Anneliese zurückkehren. Vielleicht könntest du ihr dann gelegentlich nahelegen, mich wieder einmal zu sich einzuladen. Du weißt, wie sehr sie an mir hängt. Ich würde mir dann alle Mühe geben, allmählich das Wohlgefallen deines Oheims zu erringen, und sind wir seiner Zuneigung gewiß, so müßten wir ihn vorsichtig auf die vollendete Tatsache vorbereiten. Hat er mich liebgewonnen, wird sein Zorn vielleicht bei der vollen Entscheidung aufklappen, aber doch bald einer verständlichen Stimmung weichen. Und dann ist ja alles gut.“

Egon konnte diese Zuversicht zwar nicht teilen, dazu kannte er den Starrsinn seines Verwandten zu genau. Er wollte aber der Geliebten nicht mehr widersprechen und fragte daher nur ablenkend:

„Du warst schon verschiedentlich monatelang auf der Nordburg, wie verhielt sich Onkel Harold dir gegenüber?“

(Fortsetzung folgt)

eine Zusammenkunft von Vertretern beider Parteien vereinbart werden könne; diese solle an der Brücke über die Sagune stattfinden.

Dof- und Personalmeldungen.

* Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und seine Gemahlin haben sich auf einige Wochen nach England begeben. Die künftlichen Herrschaften werden sich dort von der Fürstin Teck, einer Schwester des Herzogs, deren Gemahl als Gouverneur nach Kanada geht, verabschieden.

* Der deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowski, wird als Gast des Kaisers an der Kieler Woche teilnehmen.

* Der frühere kommandierende General des bayerischen Armeekorps, Freiherr Luitpold v. Horn, ist in München im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Verstorbene war General der Artillerie und ein Bruder des ehemaligen bayerischen Kriegsministers.

Besserung in Albanien.

Das Haupt der Rebellen unterwirft sich.

Die albanische Regierung hat entschieden durch die Gefangennahme des Rebellenführers Scheich Samdi, der ihr verwundet in die Hände fiel, wesentliche Vorteile erlangt. Als nämlich dem Gefangenen die Nachricht überbracht wurde, daß Turschan Pascha und die übrigen Mitglieder des Kabinetts für ihn die Todesstrafe durch den Strang gefordert hätten, wogegen Major Kroon energisch Stellung genommen habe, machte er aus Dankbarkeit hierfür wichtige

Mitteilungen aus dem Rebellenlager.

Und zwar erklärte der Scheich, die Gesamtzahl der Aufständischen betrage 5500 Mann, davon seien wahre Anhänger der Bewegung nur etwa 3000 Mann, während die übrigen, unter ihnen zahlreiche Christen, durch Drohungen zur Solidarität gezwungen worden seien. Er selbst sei, wie er zugebe, die Seele der Bewegung gewesen; er verfüge über 1500 Leute, auf deren unbedingten Gehorsam er rechnen könne. Diese ständen unter der Führung des früheren Konstantinopeler Polizeibeamten Scheich und des früheren türkischen Oberleutnants Riemil Bei Elbasani. Weiter erklärte der Scheich, seine Leute auffordern zu wollen, die Waffen bedingungslos auszuliefern und sich dem Fürsten zu unterwerfen. Der Scheich schrieb einen entsprechenden Brief an seine Leute, in welchem er die Aufforderung zur Unterwerfung damit begründet, daß er jetzt mehr Zeit und Gelegenheit habe, die Lage objektiv zu beurteilen. Er kommt zu dem Schluß, daß der beste Ausweg die Unterwerfung sei. Seine Leute möchten, wie er selbst, auf die Gnade des Fürsten rechnen. Scheich Samdi ließ diesen Brief nach Schial zu den Aufständischen bringen.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 24. Juni 1914.

1590 Die Augsburger Konfession wird auf dem Reichstage zu Augsburg vor Karl V. verlesen. — 1842 Dichter Heinrich Heine verstarb in Paris. — 1891 Preussischer General Paul Bronckart v. Schellendorf in Schettmienen gest. — 1894 Präsident Frankreichs Sadi Carnot wird von Caferio in Lyon ermordet.

□ Vom Durst. Nicht zu denen wollen diese Worte sprechen, die den Durst als eine heilige Sache betrachten, als eine Manneigenschaft, als die reinste Eigenschaft des Mannes. Aber sie wollen auch jene nicht berühren, denen der Durst nur als die hilflose Ausrede für das Trinken gilt und die sich in dem Stolz sonnen, daß ein Aufrechter trinkt, ohne die Entschuldigung, Durst zu haben. Wir wenden uns an jene arbeitenden Leute, die in diesen glühenden Tagen ihr Werk vollbringen müssen. Sie schwitzen aus allen Poren, wenn's ginge, noch aus mehr; ihr Hemd ist am Körper festgeklebt und die Zunge ist wie mit gummi arabicum am Gaumen festgeklebt. Aber der Nachen ist trocken und rauh wie ein Reibbein. Was tun die Armen? Sie trinken, um nicht zu verdursten. Sie trinken, um ihren Nachen feucht zu halten. Das Mittel ist einfach; ist gewissmaßen in der Sache begründet. Und die Wirkung ist erprobt. Die „Rehle“ wird feucht. Die Zunge friert weder Fassion. Der innere Mensch wird vollständig und braucht nicht mehr zu fürchten, in der Trockenheit zusammenzuschrumpfen. So weit wäre also die Sache so natürlich, daß jedes Wort sich erübrigte. Und doch darf man einmal wieder mit dem Zweifel beginnen. Was ist Durst? — Das Bedürfnis der Gewebe nach Flüssigkeit. In der Sache. Persönlich wollen wir jede Trockenheit des Mundes als Durst ansprechen. Hier liegt der Fehler! Wir trinken, weil wir die Rehle anfeuchten wollen. Und das ist meist vom Abell. Daß unser Körper kein Bedürfnis nach Flüssigkeit hat, sehen wir an der Wirkung der Getränke. Je mehr wir trinken, um so mehr Durst bekommen wir; um so mehr schwitzen wir. D. h. um so eifriger ist der Körper bemüht, das „überflüssige“ Wasser wieder zu entfernen. Die überreichliche Trinkerei stellt einfach eine Steigerung der Leistung unseres Körpers dar, wo wir ihn besser schonen sollten! Was machen die Araber in der Hitze? Sie kennen das Geheimnis, daß das Mittel gegen den Durst an heißen Tagen — nicht trinken ist.

—* Eine Zählung der weiblichen Handwerker, die selbstständig sind, läßt zurzeit die Handwerkskammer Dortmund in ihrem Bezirke vornehmen. Es geschieht das, um einerseits einwandfrei Unterlagen für ein anzulegendes Kataster der Meisterinnen zu gewinnen und andererseits, um die Ausbildung der Lehrlinge überwachen zu können und endlich auch, um die weiblichen Handwerker an den Handwerkskammerbeiträgen in gerechter Weise heranzuziehen. Die Zählungen werden mit Genehmigung der königlichen Regierung von den Ortsbehörden vorgenommen.

—* Ferien im Kreise Altena. Die großen Schulferien für den gesamten Kreis Altena, einschl. der Rektoratschulen in Halver und Schalksmühle mit Ausnahme der Städte Altena, Plettenberg und des Ortes Werdohl sind auf die Zeit vom 6. Juli bis 27. Juli festgesetzt. Für Altena, Plettenberg und Werdohl gelten die „städtischen“ Ferien.

—* Zum 2. Westf. Provinzial-Sängerbundesfest in Hagen wird berichtet, daß nach den monatelangen Vorarbeiten der einzelnen Ausschüsse das diesjährige Fest recht glänzend zu werden verspricht und sich seinem Vorgänger (Dortmund) würdig an die Seite stellen wird. Nicht nur in der Zahl der teilnehmenden Sänger (ca. 3000), sondern auch in seiner musikalischen Bedeutung tritt es weit aus dem Rahmen der bisher üblichen musikalischen Veranstaltungen heraus. Die Hauptfestkonzerte, die Sonntag, 19., und Montag, 20. Juli, nachmittags, abgehalten werden, sind durchaus bedeutende künstlerische Veranstaltungen. Als Solist ist der Kammerfänger Prof. Albert Fischer aus Sondershausen gewonnen worden. Am Abend werden große Festkommerse folgen, für die ein gewähltes Programm, Massen- und Einzelchöre sowie Orchestervorträge des städtischen Orchesters vorliegen. Die Festtage werden durch Beleuchtung des Geländes

und der Fassaden, durch Festball und Feuerwerk ihren Abschluß finden.

—* Gelegentlich des in Münster stattgefundenen Kreisturnfestes des Kreises 8a errangen folgende Vereine und Wettturner Preise:

Vereinsturnturnen 1. Klasse.

8. Schalksmühle T.-B.	mit 79,50 Punkten
16. Kierspe-Whf. T.-B. Jahn	" 73,00 "
23. Kierspe T.-B.	" 69,75 "
26. Oberbrügge-Vollmer T.-B.	" 68,12 "
27. Halver T.-B.	" 67,87 "
37. Meinerzhagen T.-B.	" 74,87 "

Altersriegen:

10. Halver T.-B.	mit 74,00 Punkten
------------------	-------------------

Sechskampf:

24. Ab. Groll, Halver T.-B.	mit 91 Punkten
32. Karl Held, Schalksmühle T.-B.	" 87 "
34. Gerhard Brandt, Halver T.-B.	" 86 "
47. Ab. Häusner, Meinerzhagen T.-B.	" 79 1/2 "

Weiter errang noch vom Turnverein Halver im Sechskampf Joh. Schardt mit 75 1/2 Punkten und im Zwölfskampf Wilh. Fischer mit 102 Punkten einen Kranz.

+ Ahelle b. Oberbrügge, 24. Juni. Gestern Nachmittag hielten die Breitmeister des Vollme-Gebiets im Saale des Herrn Cramer hier, wieder eine Versammlung ab. Nachdem die Vermittlung des Herrn Amtmann Hilbrandt-Kierspe gute Früchte gezeitigt, indem auf beiden Seiten Entgegenkommen gezeigt und die Forderungen der Breiter zum Teil acceptiert sind, beschloß man, am künftigen Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

— Brügge, 23. Juni. Auf heute Nachmittag, 2 Uhr anfangend, hatte der Herr Kreis Schulinspektor Hufenbecher-Büdingen die Lehrer seines Aufsichtsbezirks zu einer Teil-Konferenz im Hotel Tasche versammelt. Nachdem er die Erschienenen begrüßt, gab er Herrn Hauptlehrer Baukloh-Schalksmühle das Wort zu seinem Vortrage: „Fragen und Wege zur Reform des Religionsunterrichts“.

In fast einstündigen, lichtvollen Ausführungen verbreitete sich der Referent über den Stand der neuzeitigen Bestrebungen, seiner von aufrichtiger Gesinnung getragenen Gedanken Ausdruck gebend, daß der sogenannte Gesinnungsunterricht wohl den Religionsunterricht ergänzen könne, aber nicht verdrängen dürfe. Seine aufgestellten Thesen machte man sich durchweg zu eigen. An den Vortrag schloß sich eine äußerst lebendige, allseitige Debatte. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Konferenz und nach einer kleinen Kaffeepause hielt Herr Lehrer Kiermann-Schalksmühle seinen Vortrag über „den neuen Lehrplan für den Gesangsunterricht“. Auch hieran schloß sich eine allgemeine lebhaft ausgeführte, die Kund tat, daß sich namentlich die älteren Lehrer mit den hochgeprägten Forderungen des neuen Lehrplans nicht befremden können. Vielleicht wird im Laufe der Zeit bei einigen Erfolgen dieses Vorurteil schwinden. Mehrere Ortschulinspektoren, u. a. Herr Pfarrer Schmalenbach-Schalksmühle und Herr Pfarrer Große-Dreßelhaus-Halver nahmen an der Konferenz teil.

+ Kierspe, 23. Juni. Die Automobilbetriebsgesellschaft e. G. m. b. H. zu Kierspe hat bei den Benzwerken einen Personentransportwagen mit 10—12 Sitzplätzen und 6—8 Stehplätzen in Auftrag gegeben, der Ende August dieses Jahres fertig gestellt und alsdann die Fahrten von Kierspe zum Bahnhof Kierspe und umgekehrt ausführen wird. Das jetzige Personen-Postfuhrwerk wird mit dem Tage der Inbetriebnahme des Automobil-Omnibusses eingestellt. Der Fahrpreis für die ganze Strecke wird voraussichtlich 30 Pfg. für jede Person betragen. Es sind Teilzahlungen von je 10 Pfg. bei Willenstufen und Felderhof in Aussicht genommen. Für Personen welche die Fahrten täglich machen, wird ein geringer Fahrpreis festgesetzt. Personen, die sich zum Amte eines Kraftwagenführers melden wollen, können ihre Meldungen an den Herrn Amtmann richten.

— Meinerzhagen, 23. Juni. Bei der Aufnahme des abgabepflichtigen Viehbestandes am 2. Juni ds. Js. wurden 124 Pferde und 1695 Stück Rindvieh gezählt, das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 5 Pferden und 10 Stück Rindvieh.

Sagen, 23. Juni. Ein reiches Vermächtnis ist der Stadt Hagen zugefallen. Die im vorigen Jahre verstorbenen Fräulein Köfener von hier, Körnerstraße, vermachte der Stadt ihr Restvermögen in Höhe von 120000 Mark mit der Auflage, die Zinsen des Kapitals zur Unterstützung bedürftiger evangelischer Bürger zu verwenden. Die gesamte Hinterlassenschaft betrug 200000 Mark, wovon indes 80000 Mark für Legate in Abzug kamen. Die Erbschaftsregulierung hatte längere Zeit in Anspruch genommen, weshalb erst jetzt die Stadt über die Annahme des Vermächtnisses entscheiden konnte.

Boele, 23. Juni. Von einem schweren Unfall wurde vorgestern Abend Herr Sanitätsrat Dr. Mölle hier betroffen. Als er gegen 10 Uhr von einem Krankenbesuch heimkehrte, schaute das Pferd, so daß der Reiter die Gewalt darüber verlor. Das Pferd rannte in rasendem Galopp die Schwerter Straße entlang. Der Wagen geriet vor einen Baum und wurde zertrümmert. Herr Sanitätsrat Dr. Mölle wurde in den Straßengraben geschleudert, wobei er einen Armbruch und starke Hautabschürfungen erlitt, während der Reiter von seinem Sitz weithin auf die Straße flog und mit dem Kopfe vor einen Baum schlug, wo er benimmungslos liegen blieb. Nachdem er längere Zeit nachher wieder zur Besinnung gekommen, zeigte sich, daß auch er außer mehreren Verletzungen einen Armbruch erlitten hatte. Herr Dr. Vieten war sofort zur Stelle und leistete Hilfe.

Burg, 22. Juni. Das diesjährige Burgfest des hiesigen Schloßbauvereins wird am 25. Juli auf dem Schloß stattfinden.

Solingen, 23. Juni. Mit der Einsetzung eines Kinausschusses zur Ausübung der Filmzensur hat die Solinger Polizeiverwaltung gute Erfahrungen gemacht. Dem Ausschusse gehören Pfarrer, Oberlehrer, Volksschullehrer und Damen aus den Frauenvereinen an. Die Zahl der Mitglieder ist so groß, daß für jedes Kino ein Unterausschuß gebildet werden konnte, der bei jedem Programmwechsel die Filmabnahme gemeinsam mit einem Polizeibeamten besorgt. Dieser Tage fand eine Sitzung des Gesamtausschusses statt, in der festgestellt wurde, daß die Filmkontrolle, nachdem die anfänglich hervor-

getreten Schwierigkeiten beseitigt, zu einer Hebung der Filmdarbietungen in sittlicher und ästhetischer Hinsicht beigetragen habe.

Köln, 23. Juni. Ein großer Prozeß begann hier vor der Strafkammer. Es sind angeklagt der Metzgermeister Hch. Wiesdorf und seine Ehefrau; die Ehefrau Martha Marx; der Metzgermeister Kidua; der Metzgermeister Ranz; der Viehhändler Keusch (Düren); der Metzgermeister Salm (Mariaweyer). Während die beiden letzten Angeklagten beschuldigt sind, fränke, teilweise sogar tuberkulöse Rühre aufgekaut und in den Handel gebracht zu haben, werden die fünf ersten Angeklagten beschuldigt, vorzüglich Hackfleisch und Wurstwaren hergestellt und verkauft zu haben, deren Genuß geeignet war, die Menschengesundheit zu schädigen. Wie die Anklageschrift des Staatsanwalts, die 226 Seiten umfaßt, besagt, sind 158 Erkrankungen erfolgt. Die Erkrankungen verliefen meist leicht, doch waren auch schwere Fälle zu verzeichnen, wovon zwei mit dem Tode endeten. Es sind 38 Sachverständige und 247 Zeugen geladen. Für die Verhandlung sind drei Wochen angesetzt.

St. Goar, 23. Juni. (Ein Unfall auf dem Rhein.) Während eines sehr heftigen Gewitters wurde gestern nachmittag das Benzinboot, welches die Fahrt zur Lorelei unterhält, in dem Augenblicke, als es an dem Landungsfteg in St. Goarshausen anlegen wollte, von dem zu Bergkommenden Schraubenschleppdampfer „Duo“ überrannt und umgeworfen. Von den sechs Insassen des Bootes wurden der Bootsführer, ein Herr und drei Damen gerettet, während ein Frl. Kraus aus Moskau in den Fluten des Rheins verschwand. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Der „Student“ auf der Bugra.

(Vergnügliches und Ernstes.)

A. B. Leipzig, 22. Juni.

Obzwar in nur losem Zusammenhang mit dem eigentlichen Zweck der Buchgewerbeausstellung, erfreut sich doch das „Akademische Viertel“, eine wohlgeleitete, getreue Nachbildung der Renaissancebauten des Heidelberger Schlosses, des Ottheinrichs und des Ruprechtbaues, mit dem Schloßhof, dem Studentenhaus und dem Gasthof „Zum weißen Hirschen“ des weitaus stärksten Zuspruchs wenigstens des mehr Verstreuung denn Belehrung suchenden Publikums. Hier ist es „mehrschändels knibbelschevoll“ wie der Sachse so schön sagt, und zwar auch an den Tagen, denen der Wettergott nicht hold, sondern mit grimmen Dräuen ercheint, und zu Zeiten, da ansonsten in der weiten Ausstellungstadt gähnende Leere und Ode herrscht. Oft entwickelt sich hier schon in den frühen Morgenstunden fröhliches Burschenleben, wird kommerziert und konsumiert, aber auch begeisterungs- und tatenfroher Beratung obgelegen, und das zieht natürlich auch die nicht akademischen Kreise an. In hellen Häufen strömt alles herbei, wenn aus jugendfrischen Kehlen feuchtschalliger Burschenlang ertönt.

Es liegt aber auch sonst, abgesehen von dem studentischen Leben, das sich hier fast alltäglich entwickelt, ein eigener Zauber über diesem „Alt-Heidelberg“, zumal abends, wenn bengalische Lichter vom ragenden Glodenturm herab alles ringsum in ein Meer roter oder grüner Tinten tauchen und der Schloßbrunnen dazu in geheimnisvollem Rauschen um seine Weisen singt, während in den Tausenden des „Weißen Hirschen“ oder des Studentenhauses die Paare sich munter im Tanze drehen oder die wandenden Gestalten der Tiefe des Schloßkellers entsteigen.

Diesem Zauber, den vom Neckarstrande geschäftige Bauberger hierher übertragen, erliegt alles und jeder, und die vielen Besucher vergessen darüber, daß die weiten Räume des eigentlichen Schloßbaues auch an Bildungs-schätzen gar vieles bergen, in der Sonderausstellung „der Student“, in der uns das gesamte geistige und gesellschaftliche Hochschulleben vor Augen tritt, eine Welt eigenartiger Schönheit und jugendlichen Schaffens, wie Professor Witkowski sagte, sich dem Beschauer erschließt. Es beteiligten sich an dieser Ausstellung außer den deutschen Universitäten und Hochschulen (bis auf zwei) die österreichischen Hochschulen geschlossen, außerdem viele ausländische, auch solche überseeischer Staaten. Besonders Interesse findet die deutsche Universität in Prag, die in einer besonderen Abteilung die Reichthümer ihrer ehrwürdigen, bis in die erste Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts zurückreichenden Vergangenheit zur Schau bringt, während ihre Tochteruniversität Leipzig mit einem großen Teil ihrer hervorragenden Kunstschatze, ihren prachtvoll ausgestatteten Matrikeln usw. vertreten ist. In ähnlicher Weise bringen die anderen deutschen Universitäten die Kostbarkeiten ihrer Archive, die Schmuckstücke ihrer Bauten zur Geltung. Eine Gruppe für sich bilden Erinnerungen an die Studentenzeit berühmter Männer wie Arndt, Bismarck, Hauff, Körner, Fris Reuter, Uhland u. a., sowie die Dokumente für die Beteiligung der Studenten an den politischen und sozialen Bewegungen. Insbesondere von hohem Interesse ist die Sammlung von Zeitungen und Flugblättern aus dem Sturmjahre 1848.

Fast alle deutschen Studenten-Verbindungen, insgesamt nahezu 1000, haben aus ihren Sammlungen und Archiven die wichtigsten Urkunden zur Geschichte des akademischen Lebens hergegeben, und daneben werden auch die neuzeitlichen Bestrebungen der Studentenschaft in Bild und Wort erläutert, wobei auch der alkoholfreie Rufensohn, der noch vor wenigen Jahrzehnten undenkbar gewesen wäre, in die Erscheinung tritt und zeigt, daß die Abstinenzbewegung in den akademischen Kreisen Bedeutung gewonnen hat. In engster Verbindung damit steht die Tatsache, die gleichfalls in dieser Sonderausstellung in einer eigenen Gruppe zum sichtlichen Ausdruck kommt, daß auch Sport und Spiel, die Pflege körperlicher Übungen einen breiten Raum im akademischen Leben gewonnen haben.

Nah und Fern.

o Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe. Bei der unterelbischen Regatta stieß in der Nähe von Cuxhaven der Dampfer „Königin Luise“ der Hamburg-Amerika-Linie mit dem Begleitschiff des Norddeutschen Regattaverbands „Cobra“ zusammen. Auf dem ersten Dampfer befanden sich mehrere Hamburger Senatoren, Großkapitane, ferner aus Berlin Erzelenz Wahnschaffe, die Geheimräte Ravnitz, Gwinner, Meißner, Dr. Salomonson, der Gesandte Dr. Rosen. Die Seitenwand der „Cobra“ wurde aufgerissen, das Schiff wurde nach Cuxhaven gebracht. Die „Königin Luise“ wurde leicht beschädigt. Niemand ist verletzt. Mehrere Gäste der „Cobra“ sprangen auf die „Königin Luise“ über.

o Englische Sänger in Deutschland. Zu einer großen Sängerfahrt nach Deutschland rüstet der englische Gesangsverein Imperial Choir in London. Er beabsichtigt im

Mal nächsten Jahres etwa 1000 Mann stark über Calais-Dover die größeren Städte Deutschlands zu besuchen. Voraussichtlich werden die englischen Sänger eine Reihe großer Konzerte veranstalten.

O Drei Personen an Bord gestorben. Durch einen russischen Arbeiter sind die Boden nach Detmold eingeklappt worden. Im Detmolder Landkrankenhaus erkrankte die Schwester-Derin, eine jüngere Krankenschwester und zwei Männer, Insassen des Siedenhauses. Die jüngere Schwester und die Männer starben; die Derin ist außer Gefahr.

O Bootunglück auf dem Bodensee. Von einem plötzlichen über dem Bodensee herniedergegangenen Unwetter wurden zahlreiche Fischerboote überflutet, die sich weit auf den See hinaus gewagt hatten. Mehrere Boote kenterten, und sieben Fischer ertranken. Eine größere Anzahl von Fischern, deren Boote gleichfalls kenterten, wurden von vorüberfahrenden Dampfern gerettet und an Land gebracht. Der Sturm trat so plötzlich und mit so furchtbarer Gewalt auf, daß an eine Rückkehr der Fischerboote nicht mehr zu denken war. Die Boote wurden vom Sturm wie Hühnerchen umhergeworfen; das ganze Unglück spielte sich in einer Viertelstunde ab.

O Das Urteil im Ohm-Prozess. Endlich ist das Urteil in dem gegen den Bankier Ohm und Gen. vor dem Landgericht Dortmund verhandelten Betrugsprozess fertiggestellt und den Angeklagten überreicht worden. Es umfasst etwa 1000 Schreibmaschinenseiten. Dem Hauptangeklagten Ohm wurde eine Abschrift schon acht Tage früher zur Kenntnisnahme überreicht.

O Verfeigerung eines Unglückschiffes. Der Admiralsgerichtschof in Montreal hat mit Zustimmung beider Parteien die Verfeigerung des norwegischen Dampfers „Storstad“ angeordnet. Dies ist eine Folge der Verfeigerung der „Storstad“ auf Betreiben der Canada Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft, der Besitzerin der „Empress of Ireland“.

O Vernichtung von Millionenteilen durch Feuer. Durch ein großes Feuer wurde der Hauptteil des Pariser Warenlagerhauses Magasin General eingeeäschert. Die Schätzungen über den angerichteten Schaden schwanken zwischen zwei und neun Millionen Frank. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Über 33 Dampfpumpen arbeiteten an der Bekämpfung des Brandes, und so konnte wenigstens der Teil erhalten bleiben, in dem die kostbaren orientalischen Teppiche lagerten.

Eiserne Kühe — fleischgebende Pflanzen.

Die über diese Betrachtung stehende Titel klingt wie ein Scherz — es ist aber keine. Komisch nannte man einst die Idee, Menschen durch die Luft fliegen zu lassen, lächerlich die Behauptung, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land ließen sich persönliche Gespräche über einen Draht oder durch die blinde Luft führen. Heute ist das alles Tatsache. Und deshalb brauchen wir auch die Maschinenkühn durchaus nicht als die Ausgeburt einer sommerlich überhitzten Phantasie anzusehen. Sie ist bereits erfunden. Bei unseren japanischen, chinesischen und indischen Mitbewohnern schätzt man schon seit altersher die Sojabohne. Diese unserer europäischen Speisebohne verwandte Hülsenfrucht zeichnet sich durch außergewöhnlichen hohen Gehalt an nahrhaften Bestandteilen aus, 35 Prozent Protein, 17 Prozent Fett findet der eine Gelehrte in dem erbsenähnlichen Bohnchen, der andere 40 Prozent Eiweiß, 30 Prozent Fett und viel Lecithin, das als Nervenernährungsmittel geschätzt wird. Zuerst sah man diese außergewöhnliche Bohne des Ostens in Europa auf der Weltausstellung in Wien 1873. Sie wurde als wertvolles Futtermittel erkannt, aber ihr Anbau setzte sich trotz der Anstrengungen in landwirtschaftlichen Kreisen nicht recht durch.

Daß die Mongolen und Genossen aus der Sojabohne Kuchen backen für Mensch und Vieh, weiß man. Die Japaner bereiten die von ihnen äußerst gern und bei fast allen Speisen benutzte Würze Shoin daraus. Aber nun sollen wir in Europa auch nicht länger dieser Wunderbohne entraten, sie soll uns nicht nur Viehfutter und Suppenwürze geben, sondern umgewandelt als Milch und Rahm zufließen. Diese Umwandlung besorgt eben die eiserne Kuh, die eine Gesellschaft in einer westdeutschen Stadt gezüchtet hat. Das heißt, sie hat Maschinen aufgestellt, die ein Quantum Futter an Sojabohnen erhalten und dafür einen Trinktstoff von sich geben, der angeblich — wir haben ihn noch nicht getrunken und müssen also den Angaben der Gesellschaft folgen — der also angeblich wie Milch oder Rahm aussehen und ähnlich schmecken, die natürlichen Nährstoffe durch höheren Nährgehalt, Abwesenheit von Krankheitskeimen noch übertreffen soll. Doch die eiserne Kuh tut noch mehr. Sie übernimmt im weiteren die Aufgabe des Getreidekörns und die Funktionen des Müllers. Sie liefert ein Backmehl von unerreichbarer Güte — so sagen die Besitzer der eisernen Sojakühe.

Etwas viel auf einmal. Man wird also guttun, noch eine kleine Weile abzuwarten, ehe man sich blindlings bei der eisernen Kuh in Kost und Ernährung gibt. Uns scheint, der Wert und die Bedeutung der natürlichen Kuh, die von der deutschen Landwirtschaft recht leistungsfähig erhalten wird, sind einstweilen noch nicht bedroht. Ob aber der Sojaanbau nimmermehr dem deutschen Landwirt ein erweitertes Betätigungsfeld eröffnet, hängt von den Erfolgen der eisernen Kuh ab.

Ein Gegenstück zu diesem immerhin seltsamen Tier soll neuerdings eine bekannte Küchenfrucht, die Tomate, liefern. Ein rheinischer Herr hat sich ein Patent geben lassen auf einen Tomatenextrakt, der weder äußerlich noch im Geschmack von Fleischextrakt zu unterscheiden sein soll. Die mancherlei Erhebungs- und Gärungsprozesse, die dabei die Tomate durchmacht, können wir hier nicht schildern. Denn alsobald drängt sich eine andere Erfindung ins Gedächtnis, von der augenblicklich gesprochen wird. Aus vergorener Magermilch will man ebenfalls Fleischextrakt, leibhaftigen Fleischextrakt, hergestellen haben.

Also wenn das alles wahr ist — die eiserne Kuh mit der Sojamilch, die fleischgebende Tomate und die entrahmte Milch, die zur kräftigen Bouillon wird — dann hat alle Not ein Ende. Wer braucht da fernerhin noch zu hungern? — es.

Aus dem Gerichtssaal.

S Freispruch von der Anklage des Totschlagsversuchs. Die 39 Jahre alte Frau Rosa Franke wurde vom Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin von der Anklage des Totschlagsversuchs freigesprochen. Sie hatte sich vor fünf Jahren verheiratet, aber seit einem Jahre gab es viel Zwistigkeiten und Streitigkeiten in der Ehe. Schließlich glaubte die Frau auch noch Grund zur Eifersucht zu haben. Als dann der Mann noch erklärte, das Zusammenleben mit seiner Frau nicht länger aushalten zu können, wurden die Sinne der Frau völlig umdüstert. Sie ließ sich von ihrem Sohn einen Revolver besorgen, um sich selbst zu töten, versuchte dann aber sich durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen. Nachdem sie eine Weile aus dem in den Mund gesteckten Gas Schlauch Gas eingeatmet hatte, flog der Gedanke in ihr

auf, daß ihre Kinder es nach ihrem Tode schlecht haben könnten, sie ging in das Schlafzimmer ihres Mannes und feuerte sechs Schüsse aus dem Revolver auf ihn ab, von denen zwei trafen. Dann eilte sie zum Gashahn zurück. Ihre Kinder fanden sie dort bewußtlos. Vor Gericht erklärte die Angeklagte, nur die Absicht des Selbstmordes gehabt zu haben und daß sie an alles, was nach ihrem ersten Gaseinatmen geschehen, keine Erinnerung habe. Die Geschworenen glaubten ihr und verneinten die Schuldfrage.

S Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Elberfeld verurteilte den 21 Jahre alten Klingenarbeiter Max Schwarz aus Solingen zum Tode. Schwarz hatte am 2. April die Händlerin Kleindt ermordet und deren Sparschatz über 1200 Mark geraubt.

Kongresse und Versammlungen.

**** Der Bund deutscher Gastwirte ist zu seiner 22. Tagung in Hannover zusammengetreten.** Einen breiteren Raum widmet der Geschäftsbericht der Trümpelverfrage. Vertreter des deutschen Gastwirtsverbandes, des Bundes deutscher Gastwirte, des Internationalen Hotelbesitzervereins und des Nationalen Kartells der deutschen Gasthausangestellten haben sich bemüht, eine Regelung der Schiedsgerichts- und Trümpelverfrage aufzuheben zu bringen. Während die Schiedsgerichtsfrage bereits gelöst ist, hat die Trümpelverfrage große Schwierigkeiten geboten. Es hat sich ein kleiner Ausschuss gebildet aus zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern, um zunächst eine Grundlage zu finden, auf der weitergearbeitet werden soll. Auf der Tagesordnung des Bundestages stehen Fragen, die ausnahmslos auch bereits von dem Deutschen Gastwirtsverband in Magdeburg behandelt worden sind: so die Stellungnahme gegen die zu weitgehende Besteuerung des Gastwirtsberufes, die Reichsgewerbeordnung, die Ruhezeitverordnung, die Verschmelzungsfrage und andere mehr.

Luftschiff und Flugzeug.

Die Luftschiffahrt der Zukunft. Über die Aussichten der Luftschiffahrt läßt sich der Jahresbericht der deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft wie folgt aus: Es werden in der Luftschiffahrt erst noch erhebliche Fortschritte gemacht werden müssen, bis Schiffe zur Verfügung stehen, die eine praktische und rentable Verwendung im internationalen Reiseverkehr ermöglichen. Solche Fortschritte werden in Bezug auf die Geschwindigkeit, die Betriebssicherheit und den Verbrauch notwendig sein, um auch bei schlechtem Wetter fahren, eine große Anzahl von Fahrgästen aufnehmen und über weitere Strecken befördern zu können. Wir hoffen, daß es uns gelingen wird, den Fahrtenbetrieb unseres Unternehmens durchzuführen, bis die Entwicklung des Luftschiffbaues bis zu diesem Punkte fortgeschritten ist.

Todessturz zweier Flieger. Auf dem Petersburger Flugfeld stürzte Leutnant Borislawski, Schüler der Flugschule, der mit einem Passagier auf einem Farman-Doppeldecker aufstiegen war, aus einer Höhe von 60 Meter ab. Beide Insassen des Flugzeuges wurden getötet.

Vernichtung eines russischen Militärballons. Auf einer Übungsfahrt von Wida nach Wilna geriet der mit zehn Mann besetzte russische Militärballon „Tauben“ in widrige Winde. Da unweit Koschewar der Luftschiff eine Explosion drohte, entschloß sich die Führung zu einer Notlandung. Dabei geriet der Ballon auf einen Baum und wurde fast völlig vernichtet. Die Mitfahrer kamen fast sämtlich mit leichten Verletzungen davon.

hekte Nachrichten.

Rücktritt des Justizministers Bessler?

Sozialdemokratie und Kaiserhoch.

Berlin, 23. Juni.

Das bekannte demonstrative Eigenbleiben der Sozialdemokraten beim Kaiserhoch im Reichstage scheint noch weitere Folgen zu haben. Wenigstens berichtet ein hiesiges Nachrichtenbureau nachstehendes:

In hiesigen politischen Kreisen verlautet seit einigen Tagen, daß die Stellung des preussischen Justizministers Dr. Bessler erschüttert sei, und zwar infolge seiner Haltung in der Frage einer strafrechtlichen Verfolgung der bekannten sozialdemokratischen Demonstration im Reichstag.

Angeblieh soll der Rücktritt des Ministers mit seiner Rede im preussischen Herrenhause zusammenhängen, in der er erklärte, der ausländische Staatsanwalt habe ein strafrechtliches Einschreiten gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten abgelehnt und er könne den Staatsanwalt nicht zu einer anderen Stellungnahme veranlassen.

Der Herzog von Meiningen erkrankt.

Bedenkliche Beschwerden.

Meiningen, 23. Juni.

Die asthmatischen Beschwerden, an denen Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen schon seit längerer Zeit leidet, haben sich in Bad Wildungen, wo der Herzog zur Kur weilte, bedeutend verschlimmert, so daß die Kur ausgesetzt und der Herzog das Bett hüten muß. Bei dem Alter des Herzogs — er ist 1826 geboren — hegt man in seiner Umgebung ernste Besorgnisse. Herzog Georg hat die Regierung seines Landes nach dem Rücktritt seines Vaters am 20. September 1866 angetreten.

Dresden, 23. Juni. Bei einer Klettertour in der Sächsischen Schweiz ist der Schlosser Lommach aus Dresden abgestürzt. Er war sofort tot.

Chemnitz, 23. Juni. Durch einen Blitz, der in das Haus eines Schuhmachers in Trippau schlug, wurde eine Frau getötet, drei andere Personen schwer gelähmt. Das Haus wurde eingestürzt.

Gera, 23. Juni. In dem Dorfe Röttersdorf erschlug die Frau des Dorfbewehrs Viperf ihr schlafendes Ehemann und ihre sechzehnjährige Tochter mit einer Art und erhängte sich dann selbst.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

Dortmund, 22. Juni. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 761 Stück Großvieh, 445 Kälber, 14 Schafe, 3085 Schweine.

Bezahlte 100 Pfd. Lebend- Schlachtgewicht

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungezoget) 49—52 87—93

b) vollfleischige, ausgewästete, im Alter von 4—7 Jahren 40—45 76—85

c) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 35—38 70—76

d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — — —

Kühe:

a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes 44—47 76—81

b) vollfleischige, jüngere 37—41 69—77

c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 31—33 65—69

Färken:

a) vollfleischige, ausgewästete Färken höchsten Schlachtwertes 45—49 80—87

b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—44 76—84

c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Färken 34—38 68—76

d) mäßig genährte Kühe und Färken 28—30 63—68

e) gering genährte Kühe und Färken 23—26 55—62

Gering genährtes Jungvieh (Treffer) — — —

Kälber:		
a) Doppellender, feinste Mast	59—62	94—98
b) feinste Mastkälber	53—58	88—95
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	48—52	81—88
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	40—44	71—77

Stallmastkälber:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	—

Weidemastkälber:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—

Schweine:		
a) Fettschweine, über 150 Kilogr. Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht	42—45	51—56
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht	43—46	52—57
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht	43—46	52—57
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht	42—45	51—56
f) Sauen	38—42	47—51

Tendenz: Schweine ziemlich gut, sonst mittel.

Christliche Gemeinschaft Halver, Berlinerstr. 27a.

Sonntag, den 28. Juni, 2 1/2 Uhr beginnend

Jahresfest.

Ansprachen und Chorgefänge wechseln ab.

Redner die Herren: Missionssekretär Engler, Barmen und Prediger Lenhard, Schalksmühle.

Jedermann ist herzlich eingeladen.



Eintritt 50 Pfg.

Halver.
Zum ersten Male hier am Bloke!
Hand-Deuterin
zu sprechen
nur bis Donnerstag bei
Wirt Fritz Bormann.

Neue Matjesheringe
Neue Vollheringe
mar. Heringe
Senf Heringe
Sardellen
empfehl und versendet
Frau Wm. E. Lausberg, Halver.
Telephon 176.

Empfehle aus frisch eingetroffener Sendung:
Ia. Blumenkohl 1 Stück 40 Pfg.
Ia. Riesenschlangengurken 1 St. 25.
hochfeinen Kopfsalat 3 Stück 22 Pfg.
(extra große Ware)
Ia. junge Bohnen 1 Pfd. 30 Pfg.
Ia. Wirsing 1 Stück 18 Pfg.
Ia. junge dicke Bohnen 1 Pfd. 25 Pfg.
Ia. junge Erbsen 1 Pfd. 33 Pfg.
Ia. junge Möhren 1 Bund 28 Pfg.
Zwiebeln 1 Pfund 25 Pfg.
Hugo Bender, Halver, Südstr.

Viehfiedesalz
empfehlen zu Mt. 2.40
per Zentner
Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-
Genossenschaft Rierspe-Whj.
e. G. m. b. H.

Soeben frisch eingetroffen
Extra lange Schlangengurken
per Stück 25 Pfg.
frische Dickbohnen
2 Pfund 25 Pfg.
frische Erbsen
2 Pfund 40 Pfg.
Aug. Schäfermann, Halver.

Viehsalz
stets auf Lager.
Carl Zimmermann, Hül-Hönjahl.

Maschinen-, Raumkunst-, Gashalle.
Elektrizität in Industrie und Haushalt
Ausstellung der Stadt Hagen.

Täglich:

Nachmittags- und Abend-Konzerte.
Grosse Illumination.

Samstag: Sommernachtsball.

Sonntag, 28. Juni:

Jubiläumsfeier:

Militärkonzert, japanisches Tagesfeuerwerk, Kommersabend.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 28. Juni cr.,
Von vormittags 8 1/2 Uhr und
nachmittags von 4 Uhr ab
Schießen
Der Vorstand.

Der
M.-G.-B. Ordninghausen
veranstaltet am Sonntag, den
28. d. Mts., oberhalb des so-
genannten Wellwaten, am
Bege Mesenhohl-Geesfeld ein
Picknick im Walde
Anfang desselben nachmittags
2 1/2 Uhr, verbunden mit großer
Kinders-Belustigung
und sonstige Unterhaltungen
für Alt und Jung.
Unsere Ehren- und passiven
Mitglieder laden wir hiermit
freundlichst ein.
Um recht zahlreichen Besuch
bittet
Der Vorstand.

Fisch eingetroffen
Ia. Erdbeeren 1 Pfd. 55 Pfg.
Ia. Kirschen 1 Pfd. 40 Pfg.
frisch gereifte Bananen
1 Stck 10 Pfg. 3 Stck. 28 Pfg.
Hugo Bender, Halver, Südstr.

Fliegenfänger
ca. 1 Mtr. lang 4 cm. breit.
Spirallette Ia. 10 Stck. 32 Pfg.
Pflz Ia. Ia. 10 Stck. 38 Pfg.
Aug. Schäfermann, Halver.

Täglich frischgepflückte
Stachelbeeren
für Einmachewecke zu haben bei
Melchior Degenhardt, Halver,
Südstr. 1.

Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint, Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und pröde Haut weiß und
samtweich. Tube 50 Pfg. bei
Carl Bräumann, S. Rüter,
Otto Abel, Ernst Bergmann,
Wm. E. Lausberg, Halver.

Wider Erwarten

verzögert sich die Eröffnung des I. Teiles
meines **NEUBAUES** um ca.
14 Tage.

Ich bin

daher gezwungen, den in Kürze be-
ginnenden

Warten Sie

SAISON-AUSVERKAUF
noch im alten Hause vorzunehmen.

DER BEGINN

mit ihren Einkäufen bis zum Beginn des
SAISON-AUSVERKAUFS.
Die Preises ämtlicher Waren werden
Sie zweifelos in Erstaunen setzen.

des **SAISON-AUSVERKAUFS** wird
in wenigen Tagen bekannt gegeben.

LEOPOLD

SIMON

Lüdenscheid.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Heimgange und während der Krankheit unserer
lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tief-
gefühltesten Dank.

Schmalenbach bei Halver, den 24. Juni 1914
Familie Wilh. Bürger.

Bekanntmachung.

Die Firma Gebrüder Steller in Eichholz beab-
sichtigt, in Eichholz Flur 17 Nr. 455/229 und 456/229 eine
Fallhammer- und Federhammer-Anlage zu er-
richten.

Beschreibungen und Zeichnungen über diese Anlagen
liegen im Amtshause hier, Zimmer Nr. 8, von heute ab 14
Tage zur Einsicht offen. Während der Einsichtungsfrist
können Einsprüche gegen die Anlage ebendasselbst erhoben
werden.

Termin zur mündlichen Verhandlung über etwaige Ein-
sprüche ist auf Sonnabend, den 11. Juli ds. Js., vormittags
10 Uhr, im Amtshause, Zimmer Nr. 8, festgesetzt worden.
Halver, den 20. Juni 1914.

Der Amtmann: Thomas.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Nr. 479 ist heute die Firma
Fr. Wilhelm Krägeloh zu
Schalksmühle und als Inhaber
derselben der Kaufmann und
Fabrikant Friedrich Wilhelm
Krägeloh zu Schalksmühle ein-
getragen. Dem Kaufmann und
Fabrikanten Friedrich Wilhelm
Krägeloh sen. zu Schalksmühle
ist für diese Firma Procura
erteilt.
Lüdenscheid, 12. Juni 1914.

Rönlisches Amtsgericht.

Spielkarten

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Wir suchen zum 1. Sep-
tember oder Oktober a. c. für
unser kaufmännisches Büro
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, mög-
lichst mit Berechtigungsschein
zum einjhr. freiw. Militärdienst
Selbstgeschriebene Offerten
möglichst bald erbeten.

Kaiser & Co.
Elektrotechn. Fabrik
Schalksmühle i. Westf.

Einen Waggon
Wiehsalz
eingetroffen.

A. Schäckermann, Halver.

Nur noch 3 Wochen

dauert unser

Total-

Ausverkauf

Sämtliche Waren ohne Ausnahme

verkaufen wir

Zur Hälfte der früheren Preise.

Kleiderstoffe

in noch allen Farben, in den neuesten Geweben
vorrätig.

Beschleunigter Total-Ausverkauf.

Gebr. Kaufmann, Hagen

Elberfelderstrasse ————— Ecke Kampstrasse

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ferienord-
nung des Herrn Ministers der
geistlichen und Unterrichtsange-
legenheiten vom 6. Februar
1913 in Verbindung mit der
Ferienordnung der Königl.ichen
Regierung vom 27. Februar
1914 bestimme ich auf Vor-
schlag der Herren Kreisschul-
inspektoren und nach Anhörung
der Schulvorstände für alle
Volkschulen des Kreises —
mit Ausnahme der der Städte
Altena und Plettenberg und
des Ortes Werdohl — sowie
für die Rektorschulen in Hal-
ver und Schalksmühle folgendes:
Die Hauptferien werden in
Sommer und Herbstferien ein-
geteilt.

1. Die Sommerferien beginnen
am 6. Juli und endigen
am 27. Juli ds. Js.
2. Die Herbstferien werden
später festgelegt.

Altena, 20. Juni 1914.

Der Landrat. J. B. Wense,
Regierungs-Messler.

K. K. E.

Donnerstag, den 25. Juni cr.
Regelabend.

Henkel's

Bleich-Soda
für den
Hausputz